



Josef

**Kommentar von
William MacDonald**

Bibelarbeiten im Ritterlager

Inhalt

Josef wird in die Sklaverei verkauft	4
Josefs Reise nach Ägypten (Karte)	5
Josefs Prüfung und Sieg	6
Josef deutet die Träume des Mundschenks und des Bäckers	7
Josef deutet die Träume des Pharao	8
Josefs Brüder in Ägypten	9
Exkurs: Typologie	12
Josef offenbart sich seinen Brüdern	13
Josef wird mit seiner Familie wiedervereinigt	14
Josefs Familie in Ägypten	15
Jakob segnet Josefs Söhne	16
Jakobs Weissagung über seine Söhne	17
Der Tod Jakobs und später Josefs in Ägypten	19

Josef wird in die Sklaverei verkauft

(1. Mose 37)

37,1-17 Die Worte »Dies ist die Geschichte Jakobs« scheinen etwas abrupt aufzutreten. Jakobs Geschichte (1. Mose 25 - 35) wird durch das Geschlechtsregister von Esau (1. Mose 36) unterbrochen und wird dann von 1. Mose 37 bis zum Ende des Buches fortgesetzt, wobei die Betonung auf Jakobs Sohn Josef liegt.

Josef ist eines der schönsten Vorbilder (Symbole) für den Herrn Jesus Christus im Alten Testament, obwohl ihn die Bibel nie als Typus bezeichnet. A.W. Pink führt 101 Entsprechungen zwischen Josef und Jesus auf, und Ada Habershon kommt auf 121. Zum Beispiel: Josef wurde von seinem Vater geliebt (Vers 3), er tadelte die Sünde seiner Brüder (Vers 2), er wurde von seinen Brüdern gehasst und in die Hand von Feinden verkauft (Verse 4 + 26-28), er wurde ungerecht bestraft (1. Mose 39), er wurde erhöht und zum Retter der Welt, denn alle Welt kam zu ihm, um Brot zu bekommen (41/57); er empfing eine heidnische Braut während der Zeit der Ablehnung durch seine Brüder (41/45).

Der »bunte Leibrock« (evtl. auch ein langes Gewand mit Ärmeln) war ein Zeichen der besonderen Zuneigung seines Vaters und erregte den eifersüchtigen Hass seiner Brüder. In Josefs erstem Traum sah er elf Garben, die sich vor seiner Garbe verneigten. Im nächsten Traum beugten sich die Sonne, der Mond und elf Sterne vor ihm nieder. Sonne und Mond stehen hier für Jakob und Lea (Rahel war schon gestorben), und die elf Sterne waren Josefs Brüder (Verse 9-11).

37,18-28 Als Josef mit einem Auftrag zu seinen Brüdern kam, ersannen sie gegen ihn einen Anschlag, um ihn zu töten. Doch auf Rubens Vorschlag hin waren sie einverstanden, ihn nur in eine Zisterne bei Dotan zu werfen. Als sie sich zum Essen setzten, sahen sie eine Karawane von Ismaelitern, die nach Ägypten zog, und auf Judas Vorschlag hin entschlossen sich die Brüder, Josef zu verkaufen. In diesem Abschnitt werden die Ismaeliter auch Midianiter genannt, wie auch in Richter 8/22-24. Als die midianitischen Händler vorbeikamen, holten Josefs Brüder ihn aus der Zisterne herauf und verkauften Josef an die Händler.

37,29-36 Ruben war nicht anwesend, als all dies geschah. Als er zurückkam, erschrak er sehr, weil er dafür verantwortlich war, seinem Vater zu erklären, was mit Josef geschehen war. Deshalb tauchten die Brüder den Leibrock Josefs in das Blut eines Ziegenbocks und schickten ihn dann hartherzig zu Jakob, der natürlich annehmen musste, dass Josef getötet worden war. Jakob hatte selbst seinen Vater mit einem Ziegenbock betrogen, indem er dessen Felle benutzte, um die behaarten Arme seines Bruders nachzuahmen (27/16-23). Jetzt wurde er selbst grausam durch das Blut eines Ziegenbocks auf Josefs

Leibrock betrogen. Hier offenbart sich, wie schmerzhaft Betrug ist. Die Midianiter erfüllten unwissend die Pläne Gottes, indem sie Josef kostenlos nach Ägypten transportierten und ihn an Potifar, einen Kämmerer des Pharao, verkauften. Auf diese Weise erreicht Gott, dass der Zorn des Menschen letztendlich ihn preist (vergl. Psalm 76/11), und was ihn nicht preist, das hält er zurück.

Josefs Reise nach Ägypten (Karte)



Josefs Prüfung und Sieg

(1. Mose 39)

39,1-19 Nun wendet sich die Geschichte wieder nach Ägypten, wo Josef zum Aufseher im Haus von Potifar, dem Obersten der Leibwächter, wurde. Der HERR war mit ihm, und er wurde ein erfolgreicher Mann (oder »ein Mann des Gelingens«). Potifars Frau versuchte mehrmals, Josef zu verführen, aber dieser weigerte sich. Er wollte nicht das Vertrauen seines Herrn brechen oder gegen Gott sündigen. Eines Tages ergriff sie ihn bei seinem Obergewand. Er wand sich aus dem Kleidungsstück und floh. Dabei ließ er sein Gewand bei ihr zurück. Er verlor seinen Mantel, aber er rettete seine Integrität und gewann zum Schluss eine Krone. Sie benutzte den Mantel als »Beweis« dafür, dass Josef versucht hätte, sie zu vergewaltigen.

Gläubige sollen vor Hurerei, Götzendienst und den Begierden der Jugend fliehen (1. Korinther 6/18; 10/14; 2. Timotheus 2/22). Besser fliehen als fallen.

39,20-23 Ohne wirkliche Untersuchung ordnet sein Herr an, dass Josef ins Gefängnis gebracht wird, aber sogar dort wird Josef vom HERRN gesegnet und erhält eine verantwortliche Stellung. Die Tatsache, dass Josef nicht hingerichtet wurde, könnte bedeuten, dass Potifar seiner Frau nicht ganz glaubte; er musste ja ihren wahren Charakter kennen. Die Wahrheit von Röm 8,28 zeigt sich in diesem Kapitel ganz wunderbar. Hinter den Kulissen arbeitete Gott schon für Josef. Dieser widerstand der Versuchung und vermied jeden Anlass zur Sünde (Verse 8-10); trotzdem konnte seine Verführerin ihn hereinlegen, und so fand sich Josef zum zweiten Mal in Ketten (Psalm 105/17-19). Unter den gegebenen Umständen hätte man erwarten können, dass er voller Vorwürfe war. Aber er stand nicht *unter* den Umständen, er stand *über* ihnen und sah Gottes Hand darin. Seine Zeit im Gefängnis war eine Zubereitung für die Zeit, in der er regieren sollte. So fügten sich Ereignisse zum Guten, die von anderen böse gemeint waren.

Josef deutet die Träume des Mundschenks und des Bäckers

(1. Mose 40)

40,1-19 Unter Josefs Mitgefangenen befanden sich auch der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten (Verse 1-4). Beide hatten einen Traum, den Josef ihnen deutete (Verse 5-8). Der Traum des Mundschenks vom Weinstock bedeutete, dass der Pharao sein Haupt in drei Tagen erheben werde, sodass er wieder eine hohe Stellung am Hof bekleidete (Verse 9-15). Aber der Traum des Bäckers von drei Körben bedeutete, dass in drei Tagen der Pharao sein Haupt ebenfalls erheben werde – jedoch, indem er ihn hängte (Verse 16-19).

Man beachte, dass Josef nicht darauf wartete, dass seine Umstände sich änderten. Er verherrlichte Gott und diente anderen genau in den Umständen, in welchen er sich selbst befand.

40,20-23 Als der Mundschenk aus dem Gefängnis kam, legte er für Josef keine Fürsprache ein, wie er es versprochen hatte (Vers 23). Aber der Herr vergaß ihn nicht. »Aber denke an mich bei dir, wenn es dir gut geht« (Vers 14). Der Herr sprach ähnliche Worte in der Nacht, als er verraten wurde – Worte, denen wir gehorchen können, indem wir die Symbole Brot und Wein zu uns nehmen.

Josef deutet die Träume des Pharao

(1. Mose 41)

41,1-13 Als keiner der Wahrsager Ägyptens den Traum des Pharao von den sieben fetten und den sieben hässlichen Kühen, von den sieben fetten und vollen Ähren und den sieben mageren Ähren deuten konnte, erinnerte sich der oberste Mundschenk an Josef und dessen Fähigkeit, Träume zu deuten. Die zwei vollen Jahre, die in Vers 1 erwähnt werden, können sich entweder auf die gesamte Zeit Josefs im Gefängnis beziehen oder aber auf die Zeit seit der Freilassung des obersten Mundschens.

41,14-32 Als Josef zum Pharao gerufen wird, erklärt er, dass es sieben Jahre großen Überfluss in Ägypten geben werde, gefolgt von sieben Jahren der Hungersnot, die das Land verwüsten sollten. Die Wiederholung oder Verdoppelung des Traumes bedeutete, dass Gott die Sache fest beschlossen habe und es bald tun werde. Wir sehen dasselbe Prinzip auch in Josefs eigenen zwei Träumen über seine Zukunft (37/69) und in den einander ähnlichen Visionen Daniels in Daniel 2 und 7. In der Bibel ist die Zahl *zwei* die Zahl des Zeugnisses. Josef gab dem Pharao in seinem Thronsaal dieselbe Antwort, die er schon seinen Mitgefangenen im Gefängnis gegeben hatte: »Das steht nicht bei mir; Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist« (Vers 16, vergl. 40/8). Es war diese Demut, die es dem Herrn ermöglichte, Josef diese enorme Verantwortung zu geben, ohne dass sie ihn verderben konnte.

41,33-36 Josef riet dem Pharao, während der Jahre des Überflusses Getreidereserven anzulegen, damit es in den sieben Jahren der Hungersnot ausreichend Vorräte geben würde.

41,37-46 Der Pharao war so zufrieden, dass er Josef zum zweiten Mann im Staat machte, ihn dazu bestimmte, sein Programm durchzuführen (Vers 40), ihm versicherte, dass ohne seine Zustimmung niemand etwas tun könnte (Vers 44), und ihm einen neuen Namen gab, nämlich »Zafenat-Paneach«

(Vers 45a). Die Bedeutung des Namens ist unsicher. Einige schlagen *Retter der Welt* vor, andere behaupten, es könne *Gott spricht und er lebt* heißen. Pharao gab ihm auch Asenat, eine Heidin, zur Frau (Vers 45). Wie konnte der Pharao einen hebräischen Gefangenen aufgrund einer Traumdeutung über sein Land setzen, ohne abzuwarten, ob sich die Deutung erfüllen würde? Die Antwort finden wir in Sprüche 21/1: »Wie Wasserbäche ist das Herz eines Königs in der Hand des HERRN.« Die Sahne schwimmt oben auf der Milch. Josef war der erste von vielen gottesfürchtigen Juden, die in einer heidnischen Regierung Karriere machten. Er war 30 Jahre alt (Vers 46), als er seinen Dienst antrat, und das war 13 Jahre nachdem er von seinen Brüdern verkauft worden war (vergl. 37/2).

41,47-52 Der Überfluss der ersten sieben Jahre war so groß, dass es nicht mehr möglich war, genau darüber Buch zu führen. Während dieser Jahre wurden dem Josef zwei Söhne geboren – Manasse (»er lässt mich vergessen«) und Ephraim (»Fruchtbar«). Josef wurde fruchtbar, indem er das Unrecht, das ihm in der Vergangenheit begegnet war, vergaß.

41,53-57 Als die sieben Jahre der Hungersnot anbrachen, kam das ganze Land Ägypten und alle Welt nach Ägypten zu Josef, um Getreide zu kaufen. Hier ist Josef ein Vorbild (Typus) für Christus, durch den alle Segnungen Gottes den hungrigen Völkern der Erde verteilt werden. Es war Gottes Vorsehung, die Josef nach Ägypten führte, damit er sein Volk von der Hungersnot errettete, aber es ging auch darum, es von der moralischen Verdorbenheit des Landes Kanaan abzusondern. Kapitel 38 zeigt, was mit den Kindern Israels in Kanaan geschah. Gottes Hilfe bestand darin, sie nach Ägypten zu bringen, wo sie von den Heiden praktisch abgeschnitten waren (43/32).

Josefs Brüder in Ägypten

(1. Mose 42-44)

42,1-5 Die Szene wechselt jetzt zurück zu Jakob in Kanaan, wo die Hungersnot sehr groß war. Er hörte, dass es in Ägypten genug Getreide gab, wusste aber nicht, dass Josef dort war. Also schickte er zehn seiner Söhne, um Vorräte zu kaufen. Nur Benjamin behielt er zu Hause. Nach Jakobs Wissen war Benjamin der einzige noch lebende Sohn seiner geliebten Rahel.

42,6-25 Als die Brüder Josefs vor ihm erschienen, behandelte er sie hart und klagte sie an, Spione zu sein. Er warf sie ins Gefängnis, dann verlangte er, dass sie ihren jüngsten Bruder Benjamin zu ihm bringen sollten. Schließlich wurde Simeon als Geisel im Gefängnis behalten, während die neun anderen Brüder nach Kanaan zurückkehrten, um Benjamin zu holen. Sie hatten viel Getreide dabei, und sie hatten sogar ihr Geld heimlich wiederbekommen. Durch die gesamte Erzählung zieht sich die Liebe Josefs und sein Mitleid mit seinen Brüdern (Verse 24a.25) sowie ihre immer größer werdende Überführung von ihrer Sünde, die sie ihrem fehlenden Bruder vor über 20 Jahren angetan hatten (Verse 21-22). Josef wollte sie dazu bringen, ihre Sünde zu bekennen.

Wir glauben, dass Josef ein *Typus* auf Christus ist, wie er während der kommenden Drangsalszeit an seinen jüdischen Brüdern handeln wird. Die Ereignisse, die zur Versöhnung mit den Brüdern Josefs führen, gehören zu den bewegendsten Geschichten der Bibel. Fast keine andere Geschichte ist ein so intimes, ausführliches und vollständiges Bild von Christus.

42,26-28 Auf dem Weg nach Hause fand einer der Brüder sein Geld in seinem Sack. Das brachte alle Brüder in Panik, weil sie fürchteten, des Diebstahls angezeigt zu werden (Verse 26-28).

42,29-38 Als sie nach Hause kamen und ihre Geschichte erzählten, fanden auch die anderen ihr Geld wieder, und dies verstärkte ihre Ängste noch. Jakob war untröstlich. Obwohl Ruben seine beiden Söhne als Sicherheit anbot, fürchtete sich der Patriarch davor, Benjamin nach Ägypten reisen zu lassen, weil ihm ein Unfall geschehen könnte.

43,1-15 Schließlich wurde Jakob durch die Schwere der Hungersnot gezwungen zu handeln. Die Brüder konnten ohne Benjamin nicht zurückkehren – das war die Bedingung, die der Statthalter Josef gestellt hatte. Deshalb war Juda einverstanden, als Bürge für Benjamin einzustehen, und Jakob nahm das Angebot an. In dieser einen Hinsicht wenigstens erinnert uns Juda an seinen Nachkommen, den Herrn Jesus, der am Kreuz unser Bürge geworden ist. Jakob sandte ein Geschenk an den Statthalter von Ägypten, das aus ein wenig Balsamharz und ein wenig Traubenhonig, Tragakant und Ladanum, Pistazien und Mandeln bestand – Waren, die es trotz der Hungersnot noch gab. Er bestand auch darauf, dass sie den doppelten Geldbetrag mitnehmen sollten, falls das zurückgegebene Geld ein Irrtum war.

43,16-25 Josef war tief bewegt, als er seine Brüder wiedersah, doch er gab sich noch nicht zu erkennen. Er beauftragte seine Diener, ein Festmahl zu bereiten. Als seine Brüder in das Haus Josefs gebracht wurden, dachten sie, dass sie jetzt wegen des Geldes bestraft würden, das sie in ihren Säcken gefunden hatten. Sie erklärten dem Hofmeister die Situation, und der versicherte ihnen, dass sie nichts zu befürchten hätten. Seinen Aufzeichnungen nach waren sie nichts schuldig. Simeon wurde aus dem Gefängnis entlassen und bereitete sich mit ihnen auf das Festessen vor. Sie hielten das Geschenk ihres Vaters bereit, um es Josef zu geben, wenn er zur Mittagszeit käme.

»Wenn wir fragen, ob das wiedergegebene Geld in Wirklichkeit *auf dem Weg nach Kanaan* (42/27; 43/21) oder *nachdem sie dort angekommen waren* (42/35) in der Gegenwart Jakobs entdeckt wurde, dann müssen wir sagen: *Beides* ist richtig. Die Entdeckung erfolgte in zwei

Stufen. Einer der Brüder entdeckte das Geld *unterwegs*, die anderen, *nachdem sie nach Hause gekommen waren*. Es ist verständlich, dass sie, als sie dies dem Hofmeister Josefs berichteten (43,21), einen zusammengefassten Bericht gaben« (*Daily Notes of the Scripture Union*).

43,26-34 Als Josef ankam, verneigten sich seine Brüder vor ihm und beugten sich vor ihm nieder. Das war eine Erfüllung von Josefs Traum (37/7). Er wurde von seinen Gefühlen überwältigt, als er nach der Familie fragte und Benjamin wiedersah. Beim Mahl aß er abgesondert von ihnen, so wie die anderen Ägypter. Die Brüder waren sehr erstaunt, als sie merkten, dass sie entsprechend ihres Alters saßen. Wie konnte irgendwer in Ägypten wissen, in welcher Reihenfolge sie geboren wurden? Benjamin wurde besondere Ehrung zuteil, weil die anderen nur Halbbrüder Josefs waren.

44,1-13 Als die Brüder abreisten, um nach Kanaan zurückzukehren, befahl Josef, seinen silbernen Kelch in den Sack Benjamins zu legen. Es handelte sich nicht nur um den Kelch, aus dem Josef trank, sondern auch um den, den er zum Wahrsagen benutzte – vielleicht bezieht sich das auf seine Traumdeutungen.

Später war dem Volk Gottes das Wahrsagen verboten (5. Mose 18/10-12). Aber selbst zu diesem frühen Zeitpunkt ist es unwahrscheinlich, dass Josef die ägyptischen Formen der Wahrsagerei übernommen hat. Seine Intuition und Voraussicht wurden vom Herrn gelenkt, aber vielleicht benutzte er diese Aussage als List, um sich bei den Brüdern als wirklicher Ägypter auszuweisen.

Später, als die Brüder angeklagt waren, den Kelch gestohlen zu haben, beteuerten sie ihre Unschuld und boten vorschnell das Leben dessen an, bei dem sich der Kelch finden würde. Josefs Verwalter war damit einverstanden, dass der Schuldige sein Sklave werden sollte. Als der Kelch sich im Sack Benjamins fand, waren die Brüder am Boden zerstört und kehrten in die Stadt zurück.

44,14-17 Nachdem Josef ihnen Vorwürfe gemacht hatte, schlug Juda vor, dass sie alle seine Sklaven werden sollten, doch Josef sagte, dass Benjamin genug sei und die anderen nach Hause zurückkehren könnten. Dass er den silbernen Kelch im Sack von Benjamin versteckte und Benjamin zurückbehält, geschah in der Absicht, seine Brüder zum Eingeständnis ihrer Blutschuld zu bringen. George Williams schreibt:

Er handelte so, um ihnen ihre Sünde ins Gedächtnis zu rufen, damit sie sie mit ihren eigenen Lippen bekannten. ... Dass er erst Simeon und dann Benjamin zurückhielt, war geschickt ausgedacht und geschah, um festzustellen, ob sie noch immer hartherzig gegen die Hilferufe eines gefangenen Bruders und die Tränen eines beraubten Vaters waren. Sein Plan ging bewundernswert auf. Seine Härte und seine Freundlichkeit wirkten zusammen, um sie zu beunruhigen, und seine Güte wirkte mit, um sie zur Buße zu leiten.

Die gesamte Szene ist eine Vorschattung des künftigen Tages, an dem der Überrest Israels seine Schuld am Tod des Messias bekennen und über ihn trauern wird, wie man um den einzigen Sohn trauert (Sacharja 12/10).

44,18-34 Juda trat an Josef heran und erzählte noch einmal genau, was Benjamin mit der Sache zu tun hatte – wie Josef verlangt hatte, den jüngsten Sohn zu sehen, wie ihr Vater über den Verlust des ersten Sohnes getrauert und sich geweigert hatte, Benjamin nach Ägypten ziehen zu lassen, und wie Juda sich selbst als Bürge für die Sicherheit Benjamins eingesetzt hatte. Juda sagte, dass ihr Vater sterben würde, wenn die Brüder ohne Benjamin nach Hause kämen, deshalb bot er an, in Ägypten zu bleiben, um anstelle von Benjamin als Sklave zu dienen.

Welch eine Änderung war doch in Juda bewirkt worden! In Kapitel 37 verkaufte er noch gewissenlos Josef für Geld, ohne sich um das Herzeleid seines Vaters zu kümmern. In Kapitel

38 beteiligte er sich an Betrug und Sittenlosigkeit. Doch Gott arbeitete an seinem Herzen, und so wurde er in Kapitel 43 zum Bürgen für Benjamin. Jetzt in Kapitel 44 schüttet er in der Fürbitte sein Herz vor Josef aus und bietet sich selbst als Sklave an, damit er nicht seinem Vater die Nachricht bringen müsste, dass auch Benjamin verloren sei. Vom Verkaufen seines eigenen Bruders zum Sklavendienst an seines Bruders statt; von Dickfelligkeit gegenüber seinem Vater zum aufopfernden Sorgen um sein Wohl – das ist die Arbeit der Gnade im Leben von Juda!

Exkurs: Typologie

Bestimmte Personen, Ereignisse und Gegenstände des AT werden im NT eindeutig als »Typen« (von gr. *typoi*) oder Symbole betrachtet. So wird z.B. gesagt, dass Adam ein Vorbild von Christus ist (Römer 5/14). Andere werden nicht ausdrücklich als Typen dargestellt, doch gibt es so viele und offensichtliche Parallelen, dass ihr Vorbildcharakter nicht bestritten werden kann. Josef wird z.B. nie als Bild des Herrn Jesus bezeichnet, doch gibt es *über einhundert* Wesenszüge oder Handlungen, die sich bei Josef und Jesus entsprechen.

Als der Herr Jesus auf dem Weg nach Emmaus mit den trauernden Jüngern sprach, »erklärte er ihnen *in allen Schriften* das, was ihn betraf« (Lukas 24//27, Hervorhebung vom Verfasser). Der auferstandene Christus sagte: »In der Buchrolle steht von mir geschrieben« (Hebräer 10/7). Deshalb sind wir berechtigt, in der ganzen Schrift nach Hinweisen auf Christus zu suchen.

Über die Erlebnisse des Volkes Israel im AT sagt uns Paulus: »Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist« (1. Korinther 10/11). Diese Aussage stützt stark die Ansicht, dass wir nicht nur ausdrücklich genannte Vorbilder so interpretieren dürfen, sondern auch viele andere.

Paulus erinnerte Timotheus daran, dass alle Schrift nützlich ist (2. Timotheus 3/16). Es liegen dort geistliche Lektionen für uns verborgen, wenn wir nur Augen haben, die sie erkennen.

Große Abschnitte des Hebräerbriefs sind eine Erklärung der Typologie der Stiftshütte und ihrer Einrichtungsgegenstände. Es stimmt zwar, dass eine verkürzte Sicht der Typologie den geistlichen Genuss des Gläubigen an großen Teilen des AT einschränken kann, doch sollte man auch das andere Extrem vermeiden, das praktisch *alles* zu einem Vorbild macht oder sogar alle geschichtlichen Berichte allegorisch deuten will.

Gekünstelte oder weit hergeholte Erklärungen der Vorbilder haben das Thema leider in Verruf gebracht. Wir sollten dem Extremismus jedoch nicht erlauben, uns des geistlichen Reichtums im AT zu berauben. Wenn eine Auslegung Christus ehrt und/oder sein Volk erbaut und/oder den Ungläubigen das Evangelium verdeutlicht und außer dem noch der Gesamtlehre der Schrift entspricht, dann handelt es sich zumindest um eine wertvolle *Anwendung der Wahrheit*.

Josef offenbart sich seinen Brüdern

(1. Mose 45)

45,1-8 In einer der bewegendsten Szenen der Bibel weist Josef seine Diener an, den Raum zu verlassen, während er sich endlich in einer großen Gefühlserleichterung seinen Brüdern zu erkennen gibt. Er sagt ihnen, dass sie sich nicht darüber grämen sollten, wie sie ihn behandelt hatten, weil Gott alles zum Guten gewendet hat.

45,9-15 Sie sollten ihren Vater, ihre Familien und ihre Habe nach Goschen in Ägypten bringen, weil es noch fünf Jahre Hungersnot geben sollte. »Berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten« – ein Befehl, den wir auch heute noch befolgen können, wenn wir uns vor unserem Vater die Herrlichkeit seines geliebten Sohnes in Erinnerung rufen. Die Quellen der Tiefe sind nun aufgebrochen, als Josef Benjamin umarmt und alle seine Brüder küsst.

Dies ist ein glückliches Vorbild auf die Freuden, die das Volk Israel erwartet, wenn der Christus von Golgatha ihnen erscheint und sich als ihr Messias-König offenbart.

45,16-24 Als der Pharao erfuhr, was vor sich ging, befahl er Josefs Brüdern, ihren Vater und ihre Familien nach Kanaan zu bringen, sich jedoch nicht mit den schweren Einrichtungsgegenständen und dem Hausrat abzumühen, weil er ihnen alles Nötige schenken wollte. So reisten sie mit Wagen, die der Pharao stellte, nach Kanaan zurück, und brachten auch schöne Festgewänder, Tiere und Vorräte von Josef mit. Aber Benjamin bekam ein Geldgeschenk und eine ganze Ausstattung mit Kleidern. Josef befürchtete, dass seine Brüder sich jetzt gegenseitig anklagen könnten, wer daran schuld war, dass sie ihn Jahre zuvor so misshandelt hatten, deshalb ermahnte er sie, auf dem Heimweg nicht zu streiten.

45,25-28 Als sie nach Hause kamen, brachten sie Jakob die Nachricht. Zuerst war das zu viel für ihn. Aber als er die gesamte Geschichte gehört hatte und die beladenen Wagen sah, wusste er, dass es stimmte: Josef lebte noch, und er würde ihn wiedersehen!

Josef erwähnt seinen Vater fünf Mal in diesem Kapitel. Das offenbart – zusätzlich zu seiner bereitwilligen Vergebung für seine Brüder –, wie ähnlich er Christus doch ist. Es war die Liebe unseres Herrn zu seinem Vater und sein Verlangen, den Willen seines Vaters zu erfüllen, die ihn in diese Welt brachten, um die gefallene Menschheit zu erlösen. Josefs Liebe zu Jakob ist nur ein schwacher Schatten dieser Liebe.

Josef wird mit seiner Familie wiedervereinigt

(1. Mose 46)

46,1-7 Auf dem Weg nach Ägypten hielt Israel in dem historischen Ort Beerscheba an, um den Gott seines Vaters Isaak anzubeten. Das war der Ort, an dem Gott Abraham erschienen war, als er Isaak opfern sollte (21/31 – 22/2). Es war auch der Ort, an dem der HERR Isaak erschienen war (26/23.24). Nun erscheint er Jakob, um ihn zu ermutigen. Dies ist die letzte der sieben Erscheinungen des HERRN, die Jakob erlebt. Die zweite Verheißung von Vers 4 deutet scheinbar an, dass Jakob selbst nach Kanaan zurückkehren würde. Er starb aber, wie wir wissen, in Ägypten. Doch die Verheißung erfüllte sich auf zweierlei Weise. Sein Leib wurde zum Begräbnis nach Kanaan gebracht, und in gewisser Weise kehrte er in den Tagen Josuas in seinen Nachkommen zurück. Der Ausdruck »Josef soll dir die Augen zudrücken« sagte ihm einen friedlichen Tod voraus. Atkinson erklärt diesen Ausdruck sehr schön:

Josef sollte seinem Vater nach dem Tod die Augen schließen. Josef durfte bei seinem Tod zugegen sein. Man beachte diese persönliche, gnädige Verheißung an Jakob, die ihn für die langen Jahre der Trauer und des Leides um Josef entschädigen sollte. Gott kümmert sich um die persönlichen Bedürfnisse seiner Diener (1Petr 5,7).³⁴

Und so erreichte Jakob mit allen seinen Nachkommen, seinem Vieh und seiner Habe Ägypten.

46,8-27 In den Versen 8-27 finden wir das Familienregister von Jakob und seinen Söhnen. Es gab 66 Familienmitglieder (Verse 26), die mit Jakob nach Ägypten kamen. Es gibt zugegebenermaßen Schwierigkeiten, die Zahl mit den 70 in Vers 27 und 2. Mose 1/5 sowie den 75 in Apostelgeschichte 7/14 zu vereinbaren. Der offensichtlichste Grund ist, dass später noch Menschen miterwähnt werden, die zur weiteren Verwandtschaft gehören.

46,28-34 Die bewegende Begegnung zwischen Israel und Josef fand in Goschen statt, dem fruchtbarsten Gebiet Ägyptens in der Nähe des Nildeltas. Jakob und seine Söhne zogen es vor, dort zu bleiben, weil das Land die besten Weiden für ihre Herden hatte. Man einigte sich darauf, dem Pharao zu berichten, dass sie Schafhirten seien. Weil die Ägypter Schafhirten verachteten, ließ der Pharao sie im Land Goschen leben – weit weg vom Königspalast. Dort in Goschen waren sie von den Ägyptern abgesondert, und zwar wegen ihrer Nationalität (43/32) und wegen ihrer Tätigkeit. Gott ließ sie in diesem »Brutkasten«, bis sie sich zu einem starken Volk entwickelt hatten, das in der Lage wäre, das Land zu erobern, welches er ihren Vätern verheißten hatte.

Josefs Familie in Ägypten

(1. Mose 47)

47,1-6 Als fünf der Brüder Josefs dem Pharao berichteten, dass sie Schafhirten waren, reagierte er, wie erwartet, indem er ihnen auftrug, im Land Goschen zu siedeln. Er bat Josef auch, aus seiner Verwandtschaft tüchtige Männer auszuwählen, die sich um die königlichen Herden kümmern könnten.

47,7-12 Josef führte auch eine Begegnung zwischen seinem Vater, der damals 130 Jahre alt war, und dem Pharao herbei. Die Tatsache, dass Jakob den Pharao segnete, bedeutet, dass dieser alte, unbekannte Jude größer war als der Herrscher Ägyptens, denn der Geringere wird von dem höher Gestellten gesegnet (Hebräer 7/7). Jakob sagte, dass seine Tage »wenig und böse« gewesen seien. Allerdings hatte er das meiste Unglück selbst über sich gebracht! Josef siedelte seine Familie im besten Teil Ägyptens an und gab ihr alles, was sie brauchte. Sie hatten wirklich ein Leben in der Fülle.

47,13-26 Als die Einwohner Ägyptens und Kanaans all ihr Geld für Lebensmittel ausgegeben hatten, nahm Josef ihr Vieh als Zahlung für Nahrung an. Später kaufte Josef das ganze Land außer dem Besitz der Priester. Er gab den Menschen Saatgut, damit sie ihr Land bestellen konnten, und verlangte den Fünften von der Ernte als Pacht – eine sehr entgegenkommende Regelung.

47,27-31 Als Israel auf sein Lebensende zuing, ließ er sich von Josef versprechen, in Kanaan begraben zu werden. Dann neigte er sich am Kopfende des Bettes anbetend nieder (oder, wie es Hebräer 11/21 wiedergibt: »über der Spitze seines Stabes«). Die Konsonanten des entsprechenden hebräischen Wortes können sowohl als »Bett« als auch als »Stab« gedeutet werden, abhängig von den Vokalen, die eingefügt wurden. Der traditionelle hebräische Text liest »Bett«, aber die Septuaginta liest an dieser Stelle, die im Hebräerbrief zitiert wird, »Stab«. Kidner kommentiert:

In 48/2 lesen zwar beide Übersetzungen »Bett«, doch das hier berichtete Ereignis fand vor der letzten Krankheit Israels statt, sodass hier »Stab« sehr wohl die richtige Bedeutung sein könnte. Es wäre ein passender Gegenstand, um ihn hier zu erwähnen, denn es handelte sich um das Symbol seiner Pilgerschaft (vergl. seine dankbaren Worte in 32/10), der wohl wert ist, einen Ehrenplatz zu erhalten, wie es in dem neutestamentlichen Zitat geschieht.³⁵

Und so sollte der ehemalige Betrüger sein Leben in der Anbetung beenden. Er ist der einzige Glaubensheld in Hebräer 11, der als Anbeter gepriesen wird. Durch die Gnade Gottes hatte er einen langen Weg hinter sich gebracht und sollte schon bald die Erde verlassen, um in die Herrlichkeit einzugehen.

Jakob segnet Josefs Söhne

(1. Mose 48)

48,1-7 Als Josef erfuhr, dass sein Vater krank war, eilte er mit Ephraim und Manasse an sein Bett. Der sterbende Patriarch setzte sich im Bett auf und adoptierte seine Enkel als eigene Söhne. Indem er das tat, sorgte er dafür, dass der Stamm Josefs zwei Anteile am Land Kanaan erhielt, als das Land dann Jahre später unter die Stämme auf geteilt wurde. Auf diese Weise erhielt Josef das Erstgeburtsrecht, zumindest soweit es um das Land ging. Alle Kinder, die Josef nach ihnen geboren werden sollten, sollten Josefs Söhne sein, nicht Jakobs, und sollten in den Gebieten leben, die Ephraim oder Manasse zugesprochen wurden. Vers 7 erklärt, warum Jakob Josefs Söhne als seine eigenen adoptieren wollte – sie waren Enkel von seiner geliebten Frau Rahel, die seinem Empfinden nach viel zu früh gestorben war.

48,8-22 Jakob segnete dann seine Enkel und gab dabei Ephraim, dem Jüngeren, das Erstgeburtsrecht. Josef versuchte, das zugunsten von Manasse, dem Erstgeborenen, zu ändern, doch Jakob betonte, dass er absichtlich so gehandelt habe. Welche Erinnerungen müssen ihm durch den Kopf gegangen sein, als er durch den Glauben den Segen dem Jüngeren gab. Jahre zuvor hatte sein eigener Vater ihn, den Jüngeren, unwissentlich gesegnet. Jetzt jedoch segnete er den Jüngeren nicht aus Unwissenheit, sondern weil er mit dem Gott in Verbindung stand, der die Zukunft in der Hand hat. Israel hatte den Glauben, dass seine Nachkommen eines Tages in das Verheißene Land kommen würden. Jakob schenkte Josef einen Berghang, den er von den Amoritern erobert hatte. Vielleicht bezieht sich das auf das Gebiet mit dem Brunnen, der später als Jakobsbrunnen bekannt wurde (Johannes 4/5).

Jakobs Weissagung über seine Söhne

(1. Mose 49)

49,1-2 Jakobs letzte Worte waren sowohl *Weissagung* (Vers 1) als auch *Segen* (Vers 28).

49,3-4 Ruben, der Erstgeborene, stellte die erste Manneskraft seines Vaters in der Fortpflanzung dar und hatte die Stellung der Würde und Kraft. Das Erstgeburtsrecht mit seinem doppelten Anteil gehörte eigentlich Ruben. Aber er verspielte sein Vorrecht, weil er überkochte vor finsterner Begierde und mit Bilha, der Nebenfrau seines Vaters, sündigte (35/22).

49,5-7 Weil die Brüder Simeon und Levi grausam die Männer Sichems ermordet hatten und einen Stier verstümmelten, sollten sie in Israel zerstreut werden. Zur Zeit der zweiten Volkszählung (4. Mose 26) waren diese Stämme die kleinsten. Die Zerstreung erfüllte sich, als Simeon größtenteils im Stamm Juda aufging (Josua 19,1-9) und dem Stamm Levi 48 Städte im ganzen Land zugeteilt wurden. Jakob verfluchte den grausamen Betrug, aber nicht die Menschen aus diesen zwei Stämmen selbst.

49,8-12 Juda (der Name bedeutet »Preis«) sollte von seinen Brüdern gepriesen und geehrt werden, weil er seine Feinde besiegen würde. Er wird mit einem jungen Löwen verglichen, der ausgeht, um Beute zu machen, und dann zu seiner wohl verdienten Ruhe zurückkehrt, die niemand zu stören wagt. So wie Josef das Erstgeburtsrecht in Bezug auf das Land erbe, so erbe Juda dieses Recht in Bezug auf die Regierung. Die Herrschaft würde bei seinem Stamm bleiben, bis der »Schilo« (der Messias) kommen würde, dem die Herrschaft dann für ewig gehören würde. Die Völker werden ihm an dessen Tag willig gehorchen. Die Bedeutung von »Schilo« ist nicht genau bekannt. Einige vorgeschlagene Bedeutungen lauten: *Friedefürst*, *Ruhe*, *Same* (Judas), *sein Nachkomme* oder *dem er gehört* (vergl. Hesekiel 21/27).

49,13 Sebulon sollte Reichtum durch Seehandel gewinnen. Weil das Gebiet des Stammes zur Zeit des AT reines Binnenland war, könnte sich diese Weissagung auf das Tausendjährige Reich beziehen.

49,14-15 Issaschar wird mit einem »knochigen Esel« verglichen, der so zufrieden ist, in seinem lieblichen Land zu ruhen, dass er nicht mehr um Unabhängigkeit kämpfen will und so dem Joch des Feindes untertan sein muss.

49,16-18 Dan sollte das Volk richten, wie auch sein Name aussagt. Vers 17 ist schwierig auszulegen. Er könnte darauf anspielen, dass Dan den Götzendienst einführte und damit den Fall des Volkes verursachte (Richter 18/30-31). Viele sind der Meinung, dass es sich um eine verschleierte Anspielung darauf handelt, dass der Antichrist aus Dan stammen soll und dass aus diesem Grund dieser Stamm in 1. Chronik 2/3 – 8/40 und in Offenbarung 7/3-8 nicht erwähnt wird. In Vers 18 schiebt Jakob ein Gebet um endgültige Befreiung seines Volkes von seinen Feinden oder um seine eigene Befreiung ein.

49,19 Gad, der in seinem Gebiet östlich des Jordans nicht geschützt war, sollte häufig von Feinden geplündert werden. Doch eines Tages wird dieser Stamm die Truppen seiner Feinde niedertreten.

49,20 Asser (*glücklich*) hatte das Glück, fruchtbares Ackerland zu besitzen, das Köstlichkeiten hervorbrachte, die auch für die Tafel eines Königs geeignet waren.

49,21 Naftali wird mit einer Hirschkuh verglichen, die aus der Gefangenschaft freigelassen wird. Sie jagt mit enormer Geschwindigkeit los, um die gute Nachricht zu verbreiten. Alle Jünger Jesu außer dem Verräter kamen aus dem Gebiet Naftali, und ein Großteil des Dienstes unseres Herrn geschah in diesem Land (Matthäus 4/13-16).

49,22-26 Josef ist ein junger Fruchtbaum, dem die Gebiete von Ephraim und Manasse gehören und der Segen weit über seine Landesgrenzen austeilten sollte. Er wurde bitter angefeindet, aber er gab nicht nach, weil er von dem »Mächtigen Jakobs« gestärkt wurde – der, aus dem der Hirte, der Felsen Israels kommen sollte (d.h. der Messias). Gott segnet Josef mit reichlich Regen, mit Brunnen und rauschenden Quellen sowie zahlreichen Nachkommen. Jakob war der demütigen Meinung, dass er stärker gesegnet worden sei als seine Voreltern. Jetzt möchte er, dass diese Segnungen auf Josef übergehen, den »Abgesonderten unter seinen Brüdern«.

49,27 Benjamin, ein Stamm von Kämpfern, sollte ständig erobern und Beute verteilen. Jemand hat einmal gesagt, dass Benjamin sich als der aktivste und kämpferischste aller Stämme erwiesen hat.

49,28-33 Schließlich beauftragte Jakob seine Söhne, ihn in der Höhle auf dem Feld Machpela zu begraben, in der Nähe seiner Heimat Hebron, in dem Grab von Abraham, Sara, Isaak, Rebekka und Lea. Dann zog er seine Füße aufs Bett herauf und verschied.

Der Tod Jakobs und später Josefs in Ägypten

(1. Mose 50)

50,1-14 Selbst die Ägypter beweinten Jakob 70 Tage lang, als er starb. Sein Leib wurde von den Hofärzten einbalsamiert. Dann gab der Pharao Josef die Erlaubnis, die Leiche nach Kanaan zu überführen, wobei es eine große Prozession von Regierungsvertretern, Verwandten und Dienern gab. Sie hielten östlich des Jordans und trauerten sieben Tage lang so intensiv, dass die Kanaaniter der Stelle den Namen Abel Mizrajim gaben, das heißt »die Weide (oder Trauerklage) der Ägypter«. Nach dem Begräbnis in der Höhle Machpela in Hebron kehrten Josef und seine Begleiter nach Ägypten zurück.

50,15-21 Als nun Jakob tot war, fürchteten Josefs Brüder, dass Josef sich rächen könnte. Deshalb ließen sie ihm sagen, ihr Vater habe gewünscht, dass Josef ihnen vergeben solle. Josef sagte, dass er keinerlei Absicht habe, sich zu rächen oder zu Gericht zu sitzen, weil dies nur Gott zusteht. Er beschwichtigte ihre Ängste weiter mit den Worten, die wir uns merken sollten: »Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen« (Schlachter 2000).

50,22-26 Josef war offensichtlich der erste der zwölf Söhne Jakobs, der starb, und zwar 45 Jahre nach dem Tod seines Vaters. Sein Glaube, dass Gott das Volk Israel zurück nach Kanaan führen würde, wird in Hebräer 11/22 gewürdigt. Er gab die Anweisung, dass seine Gebeine in Kanaan bestattet werden sollten.

Ausleger haben darauf hingewiesen, dass das 1. Buch Mose mit Gottes vollkommener Schöpfung beginnt und mit einem Sarg in Ägypten endet. Es handelt sich um ein Buch voller Lebensläufe. Nur zwei Kapitel sind dem Bericht über die Schöpfung von Himmel und Erde gewidmet, aber 48 Kapitel beschäftigen sich im Wesentlichen mit dem Leben bestimmter Männer und Frauen. Gott geht es in erster Linie um die Menschen. Welch ein Trost und welche Herausforderung für die Menschen, die ihn kennen!

